

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Sgr.  
— 35 Kr. rh. — 50 Ntr. öst.

Inserate  
pro Spaltzeile 1/2 Sgr.

N<sup>o</sup> 72.

Mittwoch, den 9. September 1874.

12. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

**In Aachen, Berlin (Schriftgießereien), Köln, Düsseldorf bei Becker (kathol. Volksblatt) und Auhorst (Alletotte's Dr.)** ist die Begehung eine ungenügende.

**Berlin.** Bei Conditionsanerbietungen (Buchdrucker und Schriftgießer) wollen sich Verbandsmitglieder vorher behufs Auskunftszertheilung an unsern Secretair G. Lehmer, NO., Weberstraße 3, III, wenden.

**Dresden.** Vor Conditionsannahme an hiesigem Orte hat sich jedes Verbandsmitglied an den Vorstand (A. Schreiber bei Lipsch & Reichardt, Marienstr.) zu wenden.

**Freiburg i/Br.** Bei Conditionsanerbietungen von der hiesigen Wolff & Müller'schen Druckerei wolle man sich behufs Auskunftszertheilung an den Ortsvorsteher Herrn Gerh. Mehlfasse, Kaiserstraße 126, wenden.

**Köln.** Die Buchdruckerei von C. Bolt hier selbst ist laut Beschluß des Ortsvereins wegen Haltens von 9 Lehrlingen bei keinem oder zeitweise nur sehr geringem Gehilfenbestande in das Verzeichniß der Nichtverbandsdruckereien aufzunehmen.

**Elberfeld.** Nachdem eine indirecte Mahnung an die Restanten von der vorjährigen Aussperrung hier erfolglos war, sieht sich der Vorstand genöthigt, nachstehende Herren hiermit zu ersuchen, ihren Verpflichtungen an die hiesige Vereinskasse binnen Kurzem nachzukommen: Ernst Carl Wegand, 10 Thlr.; Conrad Kuhn, 2 Thlr.; Julius Friedrich Dahr, 5 Thlr.; Arnold Mühlmann, 4 Thlr.; Kühnsdorf, 5 Thlr.; Rud. Th. Lüscher, 3 Thlr.; Franz M. (falls er bereits conditionirt), 2 Thlr. — Die Herren Gau-, bezieh. Ortsvorstände werden ersucht, genannte Herren hierauf aufmerksam zu machen und event. an den hiesigen Gutenberg-Verein (Gasthaus Strieder, Neumarktstraße) Bericht zu erstatten.

**Minden.** Die Buchdruckerei von B. Leonardy hier selbst ist für Verbandsmitglieder wieder zugänglich. Der Normaltarif wird vollständig gegahlt. Außerdem diene den Durchreisenden zur Nachricht, daß die Anweisung zum Vaticum von jetzt ab in der Leonardy'schen Druckerei ausgestellt und in der Bruns'schen Druckerei ausgezahlt wird.

### Correspondenzen.

**W. Berlin, 16. August.** Eine Anzahl hiesiger Principale macht in letzter Zeit gewaltige Anstrengungen, um sich das für sie von Tag zu Tag mehr verengende Arbeitsfeld wieder zu erweitern. Ohne nun dem eigentlichen Grunde dieser Calamität näher zu treten, gebrauchen sie die üblichen Mittelchen, Aussperrung der auf dem Boden des Tarifs arbeitenden Verbandsmitglieder und Heranziehung billigerer, mit dem Tarife es nicht so genau nehmender Nichtverbandsmitglieder. Es ist nun aber eine leicht zu beweisende Thatsache, daß bei jeder Aussperrung durch die nur irgend einigermaßen Besten unter den Aussperrten Ersatzmittel zu finden sind, welche, in der Regel von thätiger und intelligenter Hand geleitet, den bestehenden Geschäften mehr Schaden durch Entziehung von Arbeitern zufügen, als die Begleichung der Differenz bei der Aussperrung betragen hätte. Die Berliner Genossenschafts-Gießerei nimmt z. B. einen Aufschwung in solch kurzer Zeit, wie ihn keines der hier bestehenden Geschäfte auch nur im Entferntesten in seiner Vergangenheit aufzuweisen hat. Von den gegenwärtig ausgesperrten Buchdruckern, deren Zahl doch verhältnißmäßig gering ist, liegen mir bis jetzt drei neue Establishments in nächster Nähe von Berlin vor und wohl verschiedene andere möchten noch folgen. Die Berliner

Principale haben mit anderen Verhältnissen, anderen Personen und anderen Zahlen zu rechnen, als der Principal der kleinen Stadt, die jetzt durch die schnellen Verkehrsmittel gar nicht so sehr un bequem für den Auftraggeber von Druckarbeiten, den Buchhändler zc. zu erreichen ist. Ich glaube, diese fortwährende Verkleinerung des Arbeitsfeldes wäre wol eine Veranlassung zum tiefern Denken für unsere Herren Gegner. Was nun die herbeigezogenen billigeren Kräfte betrifft, so sind wir der Ueberzeugung, daß die tüchtigen Kräfte unter den Nichtverbandsmitgliedern jedenfalls nicht billiger, wenn nicht theurer arbeiten als Verbändler. Es gehören hierzu jene Fahnenflüchtigen des Verbandes, die es wol nie mit dessen Principien, wol aber mit ihrem jeweiligen Vortheile jederzeit sehr genau genommen haben. Man mache nur den Versuch, man greife diesen Herren an die Nieren, man kürze ihnen ihren Verdienst, und die ganze Herrlichkeit hat ein Ende; wie sie sich nicht scheuten, dem Verbannde zu diversen Malen den Rücken zu kehren, so wird es ihnen auch nicht schwer fallen, zur gegebenen Stunde an die Thüre des Verbandes zu klopfen; der Verband hat ja immer für solche Keuige ein weites, vielleicht zu weites Herz zur Aufnahme gezeigt. Und was nun die hierher gesperrten jungen Leute (größtentheils eben ausgelernt — ob sie Alle ihre Lehrzeit regelrecht absolviert, können wir nicht behaupten und auch nicht bestreiten) betrifft, so glauben wir aus den Erfahrungen der Vergangenheit vorhergehen zu können, daß diese für den Verband seiner Zeit noch recht tüchtige Stützen sein werden. Bricht erst in solchen jugendlichen Köpfen die Erkenntniß eines begangenen Unrechts durch, so kann man auch fast immer auf das rechtliche Streben, dasselbe gut zu machen, rechnen. Zur Ruhe werden unsere Herren Gegner auf dem hiermit eingeschlagenen Wege schwerlich kommen, wir glauben eher zum Gegentheil. Möchten mich dieselben doch eine kurze Strecke auf einem Ausfluge nach dem Städtchen S. in S. begleiten. Hier existirt eine Druckfirma C. S. & Co. Dieselbe beschäftigt im Jahre 1869: 7, 70 und 71: 10—12 und jetzt 74: 16 Lehrlinge ohne Gehilfen (mit Ausnahme von 2, die 1870 14 Tage resp. 4 Wochen hier conditionirt). Angelernt wurden diese jungen Leute von dem technischen Leiter des Geschäfts, Herrn S., der zwar als Fachmann nach jeder Seite hin tüchtig ist — aber die alleinige Aufsicht über drei große Schnellpressen zu führen und daneben noch die gewissenhafte Ausbildung von 16 Lehrlingen zu besorgen, das möchte wol selbst für eine Herculeskraft zu viel sein. Die Arbeitszeit ist von früh 1/7 bis Mittags 12, Nachmittags 1 bis 7 1/2 Uhr Abends (auf ein paar Stunden mehr kommt es nicht an); Sonntag Vormittags wird natürlich gearbeitet. Die Ausbildung der jungen Leute ist, wie wir aus Nachstehendem ersehen werden, eine nach jeder Seite hin gründliche. In den ersten Jahren werden dieselben zum Satinieren (Einlegen und Drehen der Maschine) verwendet; die intelligenteren werden als Punztirer (hier heißt es Maschinenmeister) ausgebildet. Da kommt es nun bei dringender Arbeit vor, daß die armen Burschen nach 12stündiger Arbeit an Rasten zum Drehen der Maschine und zum Punkttiren bis Nachts 1 und 2 Uhr befohlen werden, nicht etwa für einen Tag, nein, für die ganze Woche, Sonntags bis 6 Uhr Nachmittags; als Pensum z. B. 2 Nies in 1/2 Stunden! Am andern Morgen haben die jungen Leute pünktlich 1/7 Uhr an Rasten zu erscheinen, werden aber für die Anstrengung auch anständig bezahlt, indem man ihnen 2 1/2 Gr. pro Mann und Woche Ertravergütung für die Wochen-Nacht- und Sonntagsarbeit außer den in Lehrcontract festgesetzten 2 1/2, resp. 5 Gr. Taschengeld verabreicht. Das geringste Versehen ist jedoch genügend, um dieses Geld zu entziehen. Nicht bloß in die Geheimnisse der Haus- und Küchenarbeit, sondern sogar in die des Buchhandels werden die jungen Leute eingeweiht; geht

das Geschäft einmal flau, was selten vorkommt, so giebt man denselben nach dem Frühstück einen Paß Silberbüchse, Kalender zc., und schickt sie auf die umliegenden Dörfer und Städtchen für den Tag hausrten. Leider muß die ehrenwerthe Firma C. S. & Co. in S. die betrübende Erfahrung machen, daß ihre nach Obigem so reichlichen Bemühungen für vielseitige Ausbildung nicht anerkannt werden, indem gewöhnlich 50 Procent der Zöglinge ihrer Musteranstalt vor Beendigung der Lehrzeit entlaufen, um in irgend einem Kunsttempel der Umgegend oder auch der Reichshauptstadt mit offenen Armen als „Herr College“ aufgenommen zu werden. Die Davongelaufenen sind indeß bald wieder durch neue Kräfte ersetzt, die man sich selbst bis aus Schlesien und Westfalen verschreibt. Soweit mein Gewährsmann. — Ich will damit diese Druckerei nicht als eine Ausnahme bezeichnen, nein, zu Dutzenden wachsen diese Burschenfabriken in der Nähe und Ferne wie aus der Erde hervor. Wie wäre es auch sonst möglich, daß Orte, die notorisch eben solche theure Lebensmittel- und Wohnungspreise haben, wie Berlin, 50 und mehr Procent billiger arbeiten könnten, als es hier selbst bei den gebräuchtesten Preisen möglich ist. Görlick ist z. B. eine sehr theure Stadt, nur Wohnungen stellen sich einige Procent niedriger als in Berlin; ich weiß nicht, mit welchen Kräften man dort arbeitet, aber Thatsache ist es, daß eine bekannte hiesige Verlags-handlung ihre Arbeiten nach Görlick verlegen hat, weil sie dort 50 Procent billiger hergestellt werden. Die anständigeren Geschäfte enthalten sich hier fast ganz der Einstellung von Lehrlingen oder beschränken sie doch auf ein Minimum; wir haben hier Druckereien mit 60 Gehilfen ohne Lehrlinge. Wir möchten aber doch die Herren Principale, welche die Schmutz-concurrenz durch die Lehrlingswirthschaft cultiviren, fragen, ob ihnen nicht das Gewissen schlägt, wenn sie die häufig vollständig ausgezogenen und gebrochenen jugendlichen Kräfte nach kaum beendeter Lehrzeit als Gehilfen in die Welt stoßen, wenn sie sich sagen müssen, daß sie die jugendliche Kraft ihres Zöglings zwar 4 und 5 Jahre in jeder möglichen Weise ausgenutzt, daß sie ihm aber das Zeugniß verweigern müssen, ein nützliches Glied unserer Genossenschaft zu sein. Bezeichnend ist es, daß wir gerade Leute, welche Jahre lang an der Spitze der Arbeiterbewegung standen und alle „erorbitanten und unverhältnißmäßigen Forderungen“ (wir erlauben uns, die eigenen Worte unserer jetzigen Gegner zu gebrauchen) auf das Eraltirteste vertheiligten, diese Schmutzconcurrentz mit allem Raffinement treiben sehen. Dabei kommt uns gleichzeitig eine Persönlichkeit in's Gedächtniß, welche im Berliner Verein stundenlange Vorträge über Humanität, Menschenwürde und Menschenrecht gehalten und jetzt endlich dahinter gekommen ist, daß Alles, was sie in einem Jahrzehnt gedacht, gesprochen und geschrieben, nur Nebelbild und Seifenblase war. Schade, die gewissenlose Ausbeutung der Lehrlingskraft wäre ein so recht ergiebiges Feld für diesen Humanitäts-Apostel, der heute an der Spitze unserer Gegner die große Humanitätsbewegung, die hauptsächlich er schaffen half, hemmen will, weil sie ihm nicht mehr in seinen Krampn paßt! Ich entsinne mich hierbei ferner eines der intimsten Freunde und Gesinnungsgenossen dieses Herrn, der seiner Zeit in Artikeln der Volkszeitung den Arbeitern das Zwei-Kinder-System empfahl und es für unftitlich erklärte, wenn ein Arbeiter mehr Kinder in die Welt setze, als er zu ernähren, erziehen und zu versorgen im Stande sei. Dieser Mann ist allerdings auch in anderer Stellung der alte, ehrenwerthe Charakter geblieben, aber sein Wort paßt heute auf die Lehrlings-Schmutzconcurrenten vollkommen: es ist unftitlich, durch massenhaftes Anlernen von Lehrlingen mehr Kräfte auf den Markt zu werfen, als man selbst beschäftigen kann. Unsere Berliner Herren Gegner aber möchten wir fragen, wo da die Logik liegt, wenn

Die Elemente, welche in der Schmutzconcurrentz (die ihnen von Tag zu Tag ihr Arbeitsfeld mehr verengt) großgezogen, hier hüttseln und pflegen, statt im Verein mit dem Gehilfenverbande, dessen Energie und straffe Disciplin sie ja fortwährend betonen, gegen diese Schmutzconcurrentz Front zu machen und ihr die Lebensadern zu unterbinden. Berlin möge mit Einführung eines einheitlichen Drucktarifs, wie Paris und London schon lange besitzen, den Anfang machen, zunächst das gegenseitige Abdrängen der Arbeiter in seinen Reihen unmöglich machen, die größeren Druckorte werden folgen müssen und es wird der Weg gebahnt werden, auf dem Principal und Gehilfe gemeinsame Interessen zu suchen sich gewöhnen werden. So lange man es aber den Buchdruckfabriken möglich macht, ihre menschliche Waare von Jahr zu Jahr zu ergänzen und immer und immer wieder in den größeren Druckorten umzusetzen, werden dort Principal und Arbeiter nie zum Frieden kommen. Die Ersteren werden die lohnenderen und leichteren Arbeiten immer mehr verlieren und nur die weniger lohnenden und schwierigeren, incl. der sogenannten Schnellstöße, werden ihnen verbleiben; die Letzteren aber werden von Jahr zu Jahr ihre Kassen und ihre Steuerkraft durch mitunter recht sehr zweifelhafte Elemente geschwächt sehen. Die Principale der großen Städte werden eben bei flottem Geschäftsgange viel bezahlen müssen, weil damit naturgemäß fast immer eine Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse verbunden ist und in Berlin selbst Lehrlinge nicht für 2½, resp. 5 und 7½ Gr. Erbschaftsgebühren täglich 17 und 18 Stunden arbeiten können; bei stauem Geschäftsgange aber werden die Buchdruckfabriken alles das, was überhaupt dort gemacht werden kann, an sich ziehen, und die Berliner Pressen werden still stehen, wenn man eben nicht einen andern Weg einschlägt. Möchte mein Artikel dazu beitragen, daß eine gewiegtere Feder diesen Gegenstand, dem man bisher viel zu wenig Aufmerksamkeit schenkte, gründlicher behandeln möge, als es meiner Kraft möglich war.

**Dresden, 2. September.** (Sautagsbericht.) Am 23. August hielten wir unsern Sautag in Dresden ab. Die Verhandlungen begannen früh nach 9 Uhr, nachdem der Dresdener Buchdrucker-Gesangsverein in üblicher Weise durch ein begrüßendes Lied dieselben eingeleitet hatte. An Stelle unsers erkrankten Gauvorstehers, Herrn Wiener, begrüßte hierauf der stellvertretende Vorstand, Herr Schreiber, die Versammlung, worauf Herr Babelt, Gauvorsteher im vergangenen Vereinsjahre, über die allgemeinen Verhältnisse des Vereins während desselben Bericht erstattete. Die allgemeine Lage war, obgleich der Wunsch nach etwas mehr Krüdigkeit in den kleineren Städten ausgesprochen werden mußte, doch keine ungünstige zu nennen. Der darauffolgende Gegenstand war die Rechnungslegung der Gaufrankenkasse. Der vor- und diesjährige Kassirer derselben, Herr Uhlmann, erstattete Bericht, welcher folgende Hauptzahlen ergab: Gesamteinnahme: 482 Thlr. 12 Gr. 2 Pf., Ausgabe: 179 Thlr. 25 Gr. 5 Pf. Ueberschuß: 303 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. (incl. 50 Thlr. Gründungsfonds und 7 Thlr. 26 Gr. Zinsen. — Hieran knüpfen wir gleich einen spätern Gegenstand der Tagesordnung, welcher einen Antrag des Vorstandes betrifft, dahin gehend, den Beitritt zur Gaufrankenkasse für sämtliche Vereinsmitglieder unter Beibehaltung des bisherigen Klassensystems obligatorisch zu machen. Dieser Antrag wurde denn auch nach einiger Debatte mit 15 gegen 2 Stimmen angenommen. Die beiden gegnerischen Stimmen erklärten sich nicht persönlich, sondern nur im Auftrage ihres Ortsvereins (Baugen) dagegen. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Beschlüsse des Buchdruckertages und die Durchführung des Normaltarifs. Von einer speciellen Berichterstattung über die Verhandlungen des Buchdruckertages wurde abgesehen und folgte sofort die Berichterstattung der Delegirten der kleineren Orte über ihre Ortsverhältnisse bezüglich des Tarifs. Die Herren Böfkel und Bieske (Baugen) erstatteten Beide einen kurzen Bericht, Letzterer besonders über die durch Baugen vertretenen Städte, woraus sich Hoffnung schöpfen ließ, wenigstens für Baugen den noch nicht stricte durchgeführten Tarif daselbst in der vom Buchdruckertag gestellten Frist anerkannt zu sehen. Herr Keller-Zittau berichtete, daß in seinem Orte der Tarif in zwei Buchdruckereien eingeführt und nur in einer noch nicht vollständig. Herr Göhler (Freiberg) berichtet auch, daß die Freiburger Verhältnisse noch zu wünschen übrig ließen. Herr Mebing (Meißen) berichtet vorerst über eine in Niesa stattgefundene Kreisversammlung, deren auch bereits in „Corr.“ Erwähnung geschehen wurde und die wol den Zweck hatte, die Delegirten genauer zu instruiren. Es waren daselbst Vertreter der Städte Meißen, Dschag, Großenhain, Döbelen und Niesa anwesend. Das Resultat war hier im Ganzen ein günstigeres, als in den übrigen Städten, und wurden nur die Orte Dschag, Niesa, Großenhain als ungünstig bezeichnet. In Pirna ist der Tarif schon von Anfang durchgeführt. Nach allen diesen Darlegungen erklärte der Vorsitzende, daß von Seiten des Vorortes Alles

gethan werden solle, was zur Durchführung des Normaltarifs in den Orten, wo noch ungünstige Verhältnisse vorliegen, nothwendig und zweckdienlich wäre, forderte aber dann auch die Mitglieder, resp. die Delegirten auf, auch das Ihrige zu thun, was allseitig zugesichert wird. Alsdann wurden drei Anträge von Herrn Lohke (Dresden) berathen: Trennung des Dresdener Ortsvorstandes vom Gauvorsteheramte. Die sofortige Ausführung einer solchen Maßnahme wurde nach kurzer Debatte verworfen, dagegen wurde ein Antrag des Herrn Franke (Dresden): Die Versammlung spricht sich im Princip für den Lohke'schen Antrag aus, bringt aber die Wahl des Gauvorstehers erst auf die Tagesordnung der nächsten Gauversammlung, angenommen. Der zweite Antrag war: Einführung besonderer Gauverbandstatuten. Derselbe wurde angenommen und wurde mit Ausarbeitung der Statuten der Ortsverein Baugen betraut, welcher vorerst den Entwurf den einzelnen Ortsvereinen vorlegen wird und worüber alsdann die nächstjährige Hauptversammlung Beschluß fassen soll. Ein dritter Antrag, eine Agitation im Interesse des Tarifs im ganzen Dresdener Gau vorzunehmen, wurde ebenfalls angenommen. Ein Antrag von Herrn Münzner (Freiberg) auf Errichtung einer Gau-Zwangsentscheidungskasse wurde abgelehnt. — Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Baugen gewählt. Die Verhandlungen hatten nach ½ 4 Uhr ihr Ende erreicht und vergnügten sich die auswärtigen und hiesigen Delegirten, sowie eine große Anzahl hiesiger Collegen auf Einladung des Vorstandes Nachmittags und Abends in Wohllebe's Restaurant, wobei besonders unser Gesangsverein seine volle Krüdigkeit zeigte.

**Dresden, 2. September.** In Nr. 70 des „Corr.“ befindet sich ein Artikel aus Dresden, den „Streiche“ in meiner Druckerzeit betreffend, der mehrere Unwahrheiten enthält. 1) Ist der Grund, die Inzerate und Theaterzettel im gewissen Gelde herstellen zu lassen, nicht allein der gewesen, daß 23, sage dreißig und zwanzig Theaterzettel von den Herren Seßern weggepackt worden waren, um benutzt zu werden, sobald eines der betreffenden Stücke auf dem Repertoire erschien, sondern hauptsächlich die falsche Art der Berechnungsweise. Die Herren Seßer holten z. B. den Satz, wie er aus früheren Nummern herausgenommen war, vor, legten das Maß an und berechneten den Durchschuß, der bei dem Umbrechen der Zeitung dazwischen geschlagen war, mit! Jedermann wird mir zugestehen, daß dies ungerechtfertigt war (?). Nebenbei bemerkt, hatte ich eher keine Ahnung davon, daß so viele Theaterzettel im Satz gestanden, als bis die Kästen anfangen defect zu werden und die Versalien fehlten. Ferner habe ich nur etwas angeordnet, was ebenfalls in anderen hiesigen Druckereien besteht. 2) Erklärte ich den Herren Vorstandsmitgliedern des Dresdener Vereins, daß ich mich dem Ausspruche des Schiedsgerichts, dem gerade ein ähnlicher Fall vorlag, fügen wolle, worauf ein Vorstandsmitglied den Compromiß-Vorschlag machte: bis zum Tage des Schiedspruches als Differenz 10 Gr. pro Tag nachzuzahlen, was ich auch bereitwillig, um die Sache gütlich beizulegen, acceptirte. Mit Handschlag entfernten sich die Herren Vorstandsmitglieder und ich sah die Sache als erledigt an. Dem war aber nicht so. Drei der Herren Seßer stellten sich in der Druckerzeit ein, gingen an zu arbeiten und gingen abermals ihrer Wege. Ferner constatirte ich noch, daß bereits am 26. August, also 2 Tage nach dem Vorfalle, sämtliche Stellen wieder besetzt waren. Schließlich sei mir noch die Bemerkung gestattet, daß betreffs des gewissen Geldes bei mir durchgängig über das Minimum, je nach Leistung des Betreffenden, gezahlt wird und der gethane Schritt der Herren Seßer zum mindesten kein anständiger und gesetzmäßiger war.

**F. Königsberg, 23. August.** (Sautagsbericht, Schluß.) Nach Wiederaufnahme der Berathung wurde Punkt 6 der Tagesordnung, Antrag auf Gründung einer Gau-Witwenkasse, in Angriff genommen. Auch in dieser Sache wurde kein positives Resultat erzielt, da die Ansichten der verschiedenen Redner noch zu weit auseinander gingen; während von der einen Seite der projectirten Kasse jede Lebensfähigkeit abgesprochen und der Eintaus in eine Lebensversicherung für viel praktischer gehalten wurde, war man auf der andern Seite wol im Princip mit dem Antrage einverstanden, hielt aber die heutige Versammlung für nicht in der Lage, schon jetzt ein definitives Statut aufzustellen, da die Verbeisfassung und Benutzung statistischen Materials unbedingt vorhergehen müsse, wolle man etwas Erprobendes zu Stande bringen. Schließlich wurden folgende Anträge angenommen: 1) Die Versammlung hält die Gründung einer Gau-Witwenkasse für nothwendig; 2) dieselbe Commission, der die Ausarbeitung eines neuen Gaustatuts obliegt, hat auch ein Statut der Witwenkasse zu entwerfen, das ebenfalls den einzelnen Mitgliedern vorgelesen haben, resp. von ihnen begutachtet sein muß, bevor der nächste Sautag die definitive Entscheidung trifft. — Es folgte Punkt 7, Berathung über die Einführung des Normaltarifs bis

zum 1. Januar 1875. Aufgefordert, berichten die auswärtigen Delegirten über den Stand der einschlägigen Verhältnisse an den von ihnen vertretenen Orten, und wurden zum Theil Bilder vor uns entrollt, die nur zu deutlich zeigten, wie Vieles noch zu thun sei, ehe die Wohlthat einheitlicher Arbeitsbedingungen überall in unserm Gau Platz gegriffen. So dürfen z. B. in Gumbinnen nur 2 Gehilfen ihren Satz mit 3 Gr. nach n. berechnen, 2 erhalten 5 Thlr. gewisses Geld, die übrigen greifen munter für 2 Gr. 9 Pf., natürlich immer nach n. Bis vor 2 Jahren fühlte man sich dort sogar bei 2 Gr. recht glücklich, obgleich das Leben an jenem Orte durchaus kein billiges genannt werden kann, so daß eine von hier in's Werk gesetzte Agitation Miße hatte, die Gehilfen so weit zu einigen, daß wenigstens ein Aufschlag von 9 Pfennigen erreicht werden konnte. Es ist eben der Indifferentismus dort zu sehr ausgebildet, der auch jetzt wieder im Verein mit einer im Großen betriebenen Lehrlingswirthschaft einem etwaigen Vorgehen der wenigen Verbandsmitglieder daselbst sich hindernd in den Weg zu stellen droht. Am traurigsten sieht es in den kleinen Landstädten aus, wo man bei freier Station 1½, wenn's hoch kommt 2 Thlr. erarbeitet. Insterburg ist so ziemlich der einzige Ort in der Provinz, wo der Normaltarif Geltung hat, alle anderen lassen mehr oder weniger zu wünschen übrig. Daß unter solchen Umständen eine zu erstrebende, mit den Preisen der Lebensbedürfnisse gleichen Schritt haltende pecuniäre Verbesserung großen Schwierigkeiten begegnen wird, bedarf wol keiner weitem Ausführung; dennoch nahm die Versammlung folgenden Antrag einstimmig an: Der Vorstand wird beauftragt, in Verfolg des vom Buchdruckertage gefaßten Beschlusses mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Einführung des Normaltarifs in allen Verbandsdruckorten unsers Gau's bis zum 1. Januar 1875 geschieht. — Punkt 8, Ueberlegung eines Berichts über die Resultate der Verhandlungen des Delegirten-tages an alle Mitglieder des Gau's, hatte nach längerer Debatte die Majorität für sich und soll die Ueberlegung per Circular geschehen. — Aus Punkt 9, Rechnungslegung des Kassirers für das verfloßene Vereinsjahr, heben wir folgende Zahlen hervor: 1. Verbandskasse. Bestand am 1. Juli 1873: 109 Thlr. 16 Gr. 9 Pf., Jahreseinnahme: 164 Thlr. 9 Gr., in Summa 273 Thlr. 25 Gr. 9 Pf. Davon ausgegeben: 258 Thlr. 29 Gr. 6 Pf., bleibt Bestand 14 Thlr. 26 Gr. 3 Pf. 2. Gaufrankenkasse. Bestand am 1. Juli 1873: 182 Thlr. 14 Gr., Jahresbeiträge: 240 Thlr. 8 Gr., in Summa 422 Thlr. 22 Gr. Ausgabe 239 Thlr. 10 Gr. bleibt Bestand: 183 Thlr. 22 Gr. 3. Verbands-Zwangsentscheidungskasse. Bestand am 1. Juli 1873: 165 Thlr. 4 Gr. 6 Pf., Beiträge von 12 Mitgliedern: 26 Thlr., in Summa 191 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. Zurückgezahlt wurden: 41 Thlr. 18 Gr. bleiben demnach: 149 Thlr. 16 Gr. 6 Pf., wozu noch an Zinsen 2 Thlr. 6 Gr. 8 Pf. kommen, so daß der gegenwärtige Bestand 151 Thlr. 23 Gr. 2 Pf. beträgt. — Bei Punkt 10, Wahl der Decharge-Commission, fand ein Antrag Annahme, in diese letztere nur Mitglieder des Ortsvereins Königsberg zu berufen, da sich dieselben mit mehr Miße einer Revision hingeben könnten, was bei Hinzuziehung auswärtiger Delegirter, denen die Zeit knapp bemessen, nur auf Kosten der Gründlichkeit geschehen könne, und wurden demgemäß die Herren Fleischfresser, Abel und Terwe gewählt. — Betreffend die Wahl des Gauvorstandes theilte der Vorsitzende den Wortlaut des § 42 des vom letzten Buchdruckertage revidirten Statuts mit, wonach dieselbe durch Urabstimmung zu geschehen hat, und konnte sich die Versammlung nur darauf beschränken, Vorschläge für die betr. Kemter zu machen, um einer Zerspaltung der Stimmen möglichst vorzubeugen, und zwar wurden für jedes derselben je zwei Candidaten den Mitgliedern empfohlen, dem Ortsverein Königsberg aber die Bildung einer Wahlcommission übertragen, der die Vorarbeiten und Feststellung des Wahlergebnisses obliegen sollte. Auf das Ergebniß komme ich zum Schluß zu sprechen. — Nachdem hiermit die eigentliche Tagesordnung erledigt wurde, noch unter der Rubrik „Offene Fragen“ über mehrere aufgeworfene Thematata debattirt, von denen wol nur der Antrag eines Delegirten auf Schließung der Krausened'schen Druckerei in Gumbinnen besondere Erwähnung verdient. Allerdings fand dieser Antrag in den dortigen Zuständen seine volle Berechtigung, doch war man fast allgemein der Ansicht, daß man erst abwarten müsse, ob nicht bis zum Jahreswechsel, dem Zeitpunkt, bis zu welchem die allgemeine Durchführung des Normaltarifs in Aussicht genommen, eine Wendung zum Bessern daselbst eingetreten. — Zum Schluß spricht Herr Meirner-Insterburg Namens der auswärtigen Delegirten den bisherigen Vorstände für die Geschäftsführung und die getrige Aufmerksamkeit

\* Der bei Berathung des Verbandsstatuts angenommene Satz: „Die Wahl des Gauvorstandes findet mittelst Urabstimmung statt“ wurde in zweiter Lesung gestrichen. Wir haben dies leider bei Mittheilung der Beschlüsse in „Corr.“ übersehen und der Delegirte für Insterburg ist kurz vor der zweiten Lesung abgereist. Red.



samkeit seine Anerkennung, resp. Dank aus, worauf vom Vorstande replicirt und mit einem Hoch auf die Delegirten der Gaugang geschlossen wurde. (6 1/2 Uhr Abends.) — Als Vorstandsmitglieder gingen aus der Urwahl folgende Collegen hervor: H. Böcklein, Gauvorsteher, L. Stobbe, Kassirer, Neumann, Schriftführer, Götting und Blandau, Stellvertreter.

**X. Nürnberg, 30. August.** Um nicht die Meinung entstehen zu lassen, in Nürnberg hätten seit dem letzten Bericht im „Corr.“ (Nr. 34) keine Versammlungen mehr stattgefunden, will ich kurz die seit der Zeit behandelten Gegenstände erwähnen. Die Versammlungen vom 14. Mai und 1. Juni beschäftigten sich mit den Vorlagen zum Buchdruckertage, über deren Resultat wir, weil post festum, sofort hinweggehen können. Eine auf den 4. Juni einberufene Versammlung, in welcher die Ausschreibung der Extrasteuer nochmals bekannt gegeben und der Beschluß gefaßt ward, dieselbe für vier Wochen der Localfasse zu entnehmen, befaßte sich in längerer Debatte mit der durch die R-Correspondenz in Nr. 51 des „Corr.“ schon bekannten Schmutzconcurrentz des Besitzers der Schärtel'schen Officin, Häpfelein, und schildert beregte Correspondenz so ziemlich zutreffend die dort herrschende Tariflosigkeit und das Verfahren dieses Herrn. Daß jedoch ebenso die dort conditionirenden Mitglieder ein gut Theil Schuld hatten, war keine Frage und wurde ihnen deshalb auch entsprechende Mißbilligung ausgesprochen. — In der am 20. Juni abgehaltenen Versammlung wurden die Herren Böcklein, Lang und Lauer als Delegirte Nürnbergs für den Gaugang gewählt. — Am 11. Juli wurde die Wahl zur Vorstandschafft der Gauverbandskrankencasse vorgenommen und ergab dieselbe als Resultat: Hr. Friedr. Fleischmann als Kassirer, Hr. L. Böcklein als Schriftführer, Hr. Lauer als Stellvertreter und die H. H. Lang und Kollwage als Controleure. Hr. Jäger forderte die außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung auf, Hr. Fleischmann für die uneigennützigste und sorgfältigste Cassenbuchführung, welche mit vielen Unannehmlichkeiten verknüpft gewesen, ihre Anerkennung durch Erheben auszusprechen, was auch allseitig geschah. Sodann kam ein Antrag, welcher sich gegen das Vernein eines Radbrechers als Maschinenmeister aussprach, zur Debatte, welche sich zu einer solchen Gerechtigkeit ausdehnte, daß man sich nicht scheute, den Rednern andere Worte, als gesprochen wurden, in den Mund zu legen und sich zu persönlichen Invectiven zu verfeigen. Wir wollen über solch tactloses Gebahren hinweggehen, erwartend, daß man für die Zukunft derartige Versammlungsstörungen unterlasse, welche an diesem Abende sogar dazu führten, daß der Vorsitzende sein Amt niederlegte. Es wurde schließlich beschlossen, über die beantragte Angelegenheit Erkundigung einzuziehen. Hierauf wurden einige §§ im Localstatut zu ändern beantragt und demgemäß beschlossen. — Am 18. Juli wurde schon wieder über eine (trotz Schreibens seines Factors Meusel aus Erfurt, der dorthelbst in freundslichem Andenken stehen soll, für die Zukunft den Tarif bezahlen zu wollen) Nichterhaltung des Tarifs in der Schärtel'schen Buchdruckerei Klage geführt, und wurde der Beschluß gefaßt, Hr. Häpfelein sei aufzufordern, die Erklärung — analog seinen früheren Zuschriften gelegentlich Einführung des Tarifs — abzugeben, daß er den Tarif gleich den anderen Principalen bezahle. Man glaubte um so mehr diese Forderung an Hr. Häpfelein stellen zu müssen, als wir nicht die Schmutzconcurrentz desselben unterstützen und ihm zum Abjagen der Arbeit anderer Principale behilflich sein dürfen. Wir handeln somit nicht nur in unserem Interesse, sondern mehr noch in dem der Principale, welchen ihre Arbeiten durch Preisherabdrückung und Geschäftsmacherei entzogen werden. Möchten auch die Principale diesem Herrn ein Wörtchen in's Ohr flüstern, vielleicht ließe er von seinem Handwerk. — Da die in voriger Versammlung behandelte Angelegenheit betr. Vernens eines Radbrechers sich mindestens als verfrüht herausgestellt und im Falle des Eintritts die vorgeschriebene Lehrzeit zugesagt war, so wurde nach Bekanntgabe dieses Resultats zur Tagesordnung übergegangen. — Als Vereinsvorstehender wurde an Stelle des abgetretenen Hrn. Böcklein, dem wir während der Zeit seiner Vereinsleitung unsere Zufriedenheit aussprechen zu müssen glauben, Hr. Schriftführer Wörl gewählt. — In der Versammlung vom 15. August wurde das Circular der Berliner bekannt gegeben und zur Zahlung der laufenden Extrasteuer aufgefordert. Sodann wurde eine infolge der vorletzten erregten Versammlung beantragte Geschäftsordnung beraten und angenommen. Der Localbeitrag wurde hierauf entsprechend dem Gauverbandsbeitrag vom 1. October an auf 15 Pf. R.-M. festgesetzt. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch bekannt, daß Herr Häpfelein auf die an ihn gerichtete Zuschrift keine Antwort gegeben, was Den jedoch, der diesen Herrn näher kennt, nicht sonderlich wundern dürfte, weshalb zur Tagesordnung übergegangen wurde. In den dortigen Collegen liegt es, den Tarif aufrecht zu erhalten;

thun sie es nicht, mögen sie sich auch nicht beklagen, wenn sie die Nachtheile (pecuniäre) davon haben.

## Gestorben.

In Embden am 31. August der Seher Johannes van Goutum im 50. Lebensjahre, an den Folgen einer Brustkrankheit.

In Lübecke am 31. August der Seher Wilhelm Henne aus Lübecke, 25 1/2 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.

## Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Frankfurt a/M. Nachträge für 2. Qu.: Buchsch 3 1/4 Gr., Limburg a. d. Lahn 2 1/4 Gr. = 5 1/2 Gr. Gießen. 2. Qu. 1874 (ohne Bericht) 6 Thlr. 18 Gr. Mittel-Oberschlesien. 2. Qu. 1874: 18 Thlr. 7 1/2 Gr. (Spec. Bericht noch nicht eingegangen.)  
Mittelrhein. 2. Qu. 1874: Darmstadt 6 Thlr. 15 Gr., Mainz 9 Thlr. 10 Gr., Würzburg 5 Thlr. 10 Gr., Wiesbaden 4 Thlr. 28 Gr., Mannheim 4 Thlr. 16 1/2 Gr., Heidelberg 2 Thlr. 24 Gr., Speyer 1 Thlr. 28 Gr., Hanau 1 Thlr. 22 Gr., Ludwigshafen 1 Thlr. 22 1/2 Gr., Neustadt a. d. S. 1 Thlr. 12 1/2 Gr., Forstheim 1 Thlr. 9 Gr., Kaiserslautern 1 Thlr. 3 Gr., Landau 22 1/2 Gr., Bad Ems 14 Gr. = 43 Thlr. 27 Gr.  
Pommern. 2. Qu. 1874: Stettin 5 Thlr. 4 Gr., Straßund 1 Thlr. 18 1/4 Gr., Stolp 17 1/4 Gr., Greifs-

maß 11 1/4 Gr., Stargard 11 Gr., Anclam 7 Gr., Cöskin 6 1/2 Gr., Raugard, Neustettin, Prütz, Treptow a. Rega je 3 1/4 Gr., Putbus 1 3/4 Gr., Swinemünde 1 Gr. = 9 Thlr. 1 Gr.

Extra-Beiträge.

Altbayern, Regensburg 12 Thlr. 10 Gr. Dresden 150 Thlr. Frankfurt a/M. 1 Thlr. 28 Gr. (Nachtrag für 2. Qu.) und 62 Thlr. 10 Gr. (3. Qu.). Hannover 160 Thlr. (3. Qu.). Gessen 40 Thlr. 12 Gr. (2. Qu.). Mecklenburg 50 Thlr. (3. Qu.). Mittel-Oberschlesien 89 Thlr. 14 Gr. (2. Qu.) und 157 Thlr. 25 Gr. (3. Qu.). Mittelrhein 49 Thlr. 22 Gr. (Nachtr. für 2. Qu. von Landau und Mannheim). Niederrhein, Gladbach 20 Thlr. 24 Gr. Niederschlesien 25 Thlr. Osterreich 69 Thlr. 10 Gr. (3. Qu.). Schwaben-Neuburg 32 Thlr. Altbayern (ohne Bericht) 72 Thlr. 9 1/2 Gr. Aus Straßburg für Unterstützungszwecke 60 Thlr.  
Verbands-Invalidentasse.  
Mittelrhein. 2. Qu. 1874: Bad Ems 2 Thlr. 18 Gr.  
Pommern. 2. Qu. 1874: Stettin 19 1/2 Gr., Stolp 3 Thlr. 7 1/2 Gr., Treptow a/R. 19 1/2 Gr. = 4 Thlr. 16 1/2 Gr.  
Leipzig, 5. September 1874. 6. Lamm.

## Anzeigen.

### Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen.

Einfachste und billigste Schnellpresse.

Ferner Druckmaschinen zum Treten und Drehen für kleinere Accidenz-Arbeiten, Cartes à la minute, Papier- und Carton-Schneidemaschinen, Folir-, Nummerir- und Perforir-Maschinen, Copier- und authographische Pressen, Pressen für Trocken- und Feuchtstempel mit Hebel und Balancier, Glättpressen, Couvert-Maschinen u. s. w. Nach neuester Construction von Pierron & Dehaitre in Paris. Fortschritts-Medaille.

Niederlage und Vertretung für Deutschland:

Buchdruckerei-Utensilien-Lager von

Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main.

Prospecte, Zeichnungen und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Krankheits halber ist eine Buchdruckerei, gut eingerichtet, mit zweimal erscheinendem Blatte, in einem der industriellsten Orte Sachsens zu verkaufen. Besonders für einen jüngern Mann würde sich eine sehr lohnende Existenz eröffnen. Briefe unter W. Z. 6316 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig und Dresden erbeten. [705]

**Ausgezeichnete Dingler'sche Handpressen** hat billig zu verkaufen H. Kieck in Berne (Domburg). [704]

**Eine gut erhaltene Nonniger'sche Cylinderrud-Pressen mit Zubehör ist um billigen Preis zu verkaufen. Druckfläche 80 x 51 Centim.** Offerten wollen unter Chiffre S. B. No. 66 an die Exped. d. Bl. eingesandt werden. [724]

Eine sehr gut erhaltene, fast neue Dingler'sche

### Handpresse

ist wegen Mangel an Platz sehr billig zu verkaufen.

Varel a. d. Saabe.

Wwe. F. A. Große.

**Eine Presse, bes. für Dütendruck geeignet, od. eine gebrauchte Maschine in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht.Adr. mit Ang. der Zahlungsbed. Z. Sulzer, Reudnitz-Leipzig, Rathhausstr. 295 h. II.** [715]

### Ein Schriftsetzer

wird zu sofortigen Antritt gesucht in Hirschberg in Schlesien bei Peholdt & Pannewitz. [714]

### Ein tüchtiger Schweizerdegen,

im Setzen und Drucken an der Handpresse tüchtig, wird sofort gesucht.

A. Mannheim in Worms a/Rh. [721]

Ein tüchtiger und solider

### Schweizerdegen

sowie ein Schriftsetzer können Ende September in meiner Druckerei dauernde und angenehme Condition erhalten. Offerten wollen man baldigst machen. [685] Hagen (Westfalen). Robert Linden.

### Ein solider Maschinenmeister,

welcher auch am Kasen mit ausshelfen kann, findet in einer kleinen Buchdruckerei dauernde Stellung. Offerten mit Angabe der Gehaltsbedingungen befördert unter Chiffre B. B. 64 die Exped. d. Bl. [700]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch am Kasen ausshelfen kann, findet sofort dauernde Condition.

Offerten sub A. B. 65 sind an die Exped. d. Bl. einzusenden. [723]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

für Accidenz- und Zeitungsdruck, der gleichzeitig Setzer und im Stande ist, sich bei dem Personal Autorität zu verschaffen, wird zu sofortigen Antritt für die Druckerei einer mittelgroßen Provinzialstadt gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnissen zc. werden unter Hp. 13396 an die Annoncen-Expedition von Haunslein & Vogler in Berlin SW., Leipzigerstraße 46, erbeten. [713]

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unser Ge-

### Maschinenmeister

von gezeigtem Alter. Süddeutsche Bewerber erhalten den Vorzug. Gef. Offerten werden mit directer Post erbeten. [689]

Passau, 31. August 1874.

Jos. Ruder'sche Buchhandlung u. Buchdruckerei.

Ein tüchtiger und zuverlässiger

### Maschinenmeister,

der in der Lage ist, in allen vorkommenden Arbeiten nur Vorzügliches zu leisten, findet in einer größeren Stadt Westpreußens bei einem Gehalt von 30 Thlrn. sofort dauernde Stelle. Extrastunden, welche häufig vorkommen, sowie Reiseflohen werden vergütet. Reflectanten belieben ihre Offerten unter Chiffre M. K. 61 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [691]

### Ein Maschinenmeister

findet in einer freundlichen Stadt Niederschlesiens angenehme Stellung. Offerten sub C. Z. No. 100 befördert die Exped. d. Bl. [688]

### Ein Handpressendrucker,

welcher sich über seine Tüchtigkeit gehörig ausweisen kann, findet in der Buchdruckerei von B. F. Haller in Bern (Schweiz) eine gute und dauernde Condition. — Kenntniß des Illustrations- und Farbendrucks sehr erwünscht, aber nicht Bedingung. (H. 3178 Y.) [706]

Zu sofortigem Eintritt.

### ein tüchtiger, solider Drucker

gesucht. Dauernde Condition. [708] W. Billig in Trarbach a. d. Mosel.

### Ein tüchtiger Stereotypenr,

in der Papierstereotypie sowie Galvanoplastik wohl erfahren, wird sofort für dauernde Condition zu engagiren gesucht in der „Vereinigten hessischen Papier- und Papierwaren-fabrik (vorm. G. Bodenheim & Co.) in Altenborn a. d. Werra“. [634]

Es wird ein tüchtiger, zuverlässiger

### Fertigmacher,

der auch im Zuspätkommen erfahren ist, unter günstigen Bedingungen für Süddeutschland dauernd zu engagiren gesucht. — Reisevergütung. — Offerten an die Exped. d. Bl. sub J. H. 600. [686]

### Ein tüchtiger Stereotypenr,

der seinen Fach gründlich versteht und selbstständig arbeiten kann, wird gegen hohes Gehalt sofort verlangt bei Pearce & Co. in Berlin, Köpenickerstraße 75. (H. 13923) [722]

### Ein Geschäftsführer,

der bei seiner wissenschaftlichen Bildung gleichzeitig die Redaction eines Blattes zu übernehmen vermag, sucht anderweites Placement. Derselbe, im reifern Lebensalter, hat früher in grossen Buchdruckereien Deutschlands als Geschäftsleiter fungirt und später bei seiner Selbstständigkeit in allen Zweigen des Geschäfts die vollständige Sicherheit sich erworben, den Principal nach allen Seiten hin mit Interesse zu vertreten. Eintritt kann nach Wunsch jederzeit erfolgen. Gefällige Offerten sub B. C. 60 erbeten durch die Exped. dieses Blattes. [684]

### Zwei Schriftseher,

der eine im Satze der neueren Sprachen, besonders im Französischen, der andere im Werk- und Annoncen-satz gewandt, suchen bis 11. d. M. Condition. Offerten sub L. & H. 7 poste rest. Amberg (Bayern). [727]

### Ein junger, zuverlässiger Schriftseher

sucht zum 21. September Condition. Gef. Offerten beliebe man an H. Granhold, S. Eckardt's Buchdruckerei in Schmalkalden, zu adressiren. [712]

### Ein Schriftseher,

Schweizerdegen, sucht sofort oder in 14 Tagen dauernde Condition. Offerten unter G. H. # 100 befördert die Exped. d. Bl. [730]

### Ein Maschinenmeister,

welcher bisher die Aufsicht über die Maschinen in einer größeren Druckerei führte, in allen Arbeiten, auch im Druck von Werthpapieren erfahren, sucht seine Stellung zu verändern. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Franco-Offerten an die Expedition d. Bl. unter B. F. 20 erbeten. [711]

Ein geübter junger Maschinenmeister, der im Accidenz- und Werbdruk gut bewandert ist, sucht vom 19. September an Condition. Gef. Offerten erbittet man unter V. S. 68 an die Exp. d. Bl. [726]

# Englische Walzenmasse von Friedr. Frank in Cöln.

Preis 34 Thlr. pro 50 Kilo, loco Cöln.

Zeugniss von Herrn Buxenstein in Berlin nach einjährigem Gebrauche meiner Masse:

Nachdem ich im vorigen Jahre einen Versuch mit einem kleinen Quantum der Frank'schen neuen Walzenmasse wegen des grossen Preisunterschiedes mit anderen ähnlichen Fabrikaten gemacht hatte und dieser Versuch vollständig zu meiner Zufriedenheit ausfiel, benutze ich seitdem ausschliesslich diese Masse, sowohl für Werk-, Accidenz- und Buntdruck auf einfachen und Zweifarbindruck-Maschinen, als auch für Zeitungsdruck auf Doppelmaschinen, wo die Walzen während 10stündiger Arbeitszeit nicht gewechselt werden. — Die Frank'sche Walzenmasse hat alle Vorzüge der sogen. Englischen, die daraus gegossenen Walzen haben bei wochenlangem Gebrauche stets einen gleichmässigen, guten Zug, was namentlich bei grossen Zeitungsaufgaben und mangelhaftem Papier von bedeutendem Werth, da sie die Form von allem Papierstaub freihalten und selbst die Putzen wieder fortnehmen.

Ich kann diese Masse der Qualität und Preiswürdigkeit wegen meinen Herren Collegen bestens empfehlen.

Berlin, 25. Februar 1874.

W. Buxenstein.

Noch 42 Zeugnisse, theils aus England, theils aus Deutschland liegen zur Einsicht offen und werden dieselben auf Anfrage nebst Mustern gratis zugesandt. [639]

Ein im Werk-, Zeitungs-, Accidenz- und Bunt-druck, sowie in jedem Maschinenfach erfahrener, noch junger

### Maschinenmeister

sucht Stellung, am liebsten in Süddeutschland oder der Schweiz. — Gef. Offerten bittet man sub Chiffre C. D. No. 100 poste restante Copenhagen einzusenden. [693]

Ein junger Maschinenmeister sucht Stellung, gleichviel ob an Maschine oder Presse, am liebsten in einer Kreisstadt Schlesiens.

Gefällige Adressen unter A. R. 200 Breslau poste restante. [720]

### Ein Maschinenmeister,

im Zeitungs-, Werk-, Accidenz- und Stereotypendruck gut erfahren, sucht baldigst Condition, am liebsten in einer größeren Druckerei Norddeutschlands. Derselbe ist auch im Illustrationsdruck erfahren und können auf Verlangen Proben eingesehen werden. Gefällige Offerten werden unter B. R. 67 an die Exped. d. Bl. erbeten. [725]

Die von mir ausgeschriebene Seherstelle ist besetzt. Den Bewerbern besten Dank. [729] H. Dorn in Cronau.

Die bei mir vacant gewesenen Stellen sind bereits besetzt. [716] Danzig, den 4. September 1874.

J. G. Franke Nachfolger, A. W. Rafemann.

Die Herren Viaticumsauszahler werden freundlichst ersucht, dem Schriftf. Hrn. Emil Schiering aus Eisleben gef. mitzutheilen, daß er sich sofort nach Eisleben begeben möge, um daselbst in Condition zu treten. [728]

Um Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Sehers Theodor Goldmann, geb. aus Worbis, sowie des Sehers Wilh. Klagen aus Dortmund, zuletzt in Cöln, an die Expedition d. Bl. wird dringend gebeten.

Allen meinen Freunden sage bei meiner Abreise ein herzliches Lebenswohl. [719] Berlin, 5. September 1874. Gustav Presel.

### Professor Sölke,

wo steckst Du? Um Nachricht bittet A. Stolle, Universitätsdruckerei in Gießen. [703]

### Heinrich Briß,

wo steckst Du? Gib Nachricht Deinen Freunde H. Chuis in Kaiserslautern. [707]

Der Schriftseher Hermann Pilgrim aus Neu-Müppin wird ersucht, seine Adresse an Bäckemeister Sgabo in Trier, Brückenstraße, gelangen zu lassen. [718]

Herrn Schriftseher Hans Balde zur Nachricht, daß die Verbindlichkeiten gegen Herrn Berger durchaus nicht auf Irrthum beruhen. Sollte von Seiten des Herrn Balde noch eine Berichtigung erfolgen, so sehen sich die Unterzeichneten genöthigt, den ganzen Sachverhalt aufzuklären, der Herrn Balde jedenfalls nicht zur Ehre gereichen wird. [710] Berger, Langenbeker, Schmädike, Salowski.

Der Drucker Joh. Volekhammer aus Ratibor, welcher seit November vor. Jahres hier arbeitete, hat am 31. August die Condition heimlich verlassen und ist u. A. seinem Kostwirth mit circa 30 Thlrn. durchgebrannt. Behufs gerichtlicher Verfolgung wird um gef. sofortige Angabe seines derzeitigen Aufenthaltsortes gebeten unter Adresse W. Billig's Buchdruckerei in Trarbach a. d. Mosel. [709]

### Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebigen May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [399] Berlin. Wilhelm Wollmer, Schriftgießerei.

### Ernst Stieff,

Schriftgießerei, Stereotypie etc., in Stuttgart,

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [431]

### Buchdruckerei-Einrichtungen,

Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistren- und Adreklarten, Stempelmarken, Fachliteratur, sowie alle in unser Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen; Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige. Monatlich ein Heft, wöchentlich ein Anzeigebblatt mit interessantem Feuilleton. Preis 4 Thlr. pro Jahr. Einzelnes Heft 15 Ngr. Reichhaltige Musterbeilagen. [731] Der Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. 5 Ngr. Der Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. 5 Ngr.

### Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Freitag, den 11. September, Abends 1/2 9 Uhr: Hauptversammlung

im Restaurant Bellevue (früher Leipziger Salon). Tagesordnung: 1) Vorlage des Protokolls. 2) Druck des Bibliothek-Katalogs. 3) Unterstützungs-gesuch eines Mitgliedes.

Der Satz Albert DeLerue aus Stettin wird aufgefordert, sich binnen 8 Tagen beim Verwalter zu melden.

### Briefkasten der Expedition.

G. M. in Frankfurt a. M.: kostet nichts. — St. B. in Nürnberg: 20 Gr. — B. R.: 12 1/2 Gr.